

Editorial

Ausbruchsversuch: Weshalb so schweigsam, Herr Minister?

Sind Beamte der Justizvollzugsanstalt in Schrässig bewusst in Gefahr gebracht worden, wollten wir vor Tagen wissen. Eine Antwort auf unsere Frage blieb von offizieller Seite bis dato jedoch aus.

Zur Erinnerung: Am Tag, als kürzlich drei Verbrecher aus dem Gefängnis ausbrechen wollten, ging in der Justizvollzugsanstalt so manches vor sich, was den üblichen Rahmen sprengte. So hatte die Direktion nicht allein manchen Wärtern den Ruhetag gestrichen, auch die Präsenz der Kriminalpolizei seit den frühen Morgenstunden sowie das Postieren eines Scharfschützen auf einen Wasserturm sind als Sondermaßnahmen zu werten.

Maßnahmen, die darauf schließen lassen, dass zumindest Teile der zuständigen Behörden über den geplanten Ausbruchsversuch im Bilde waren.

An wen diese Informationen allerdings nicht weiter geleitet wurden, waren die direkt Betroffenen: die Beamten der Strafvollzugsanstalt nämlich. Jene Leute also, die direkten Kontakt mit den Häftlingen haben.

Dass der Job dieser Personen Gefahren birgt, sieht man an den Gegenständen, die bei der anschließenden Zellendurchsuchung gefunden wurden. Fesseln, Messer und der Bilderrahmen mit eingebautem Messer – eine Art tragbare Guillotine – deuten jedenfalls darauf hin, dass, wäre die vermutete Geiselnahme gelungen, die Geiseln einer echten Gefahr ausgesetzt gewesen wären.

Zum Glück misslang der Ausbruchsversuch. Niemand kam zu Schaden. Die Fragen, die sich so mancher Wärter – nicht nur die direkt betroffenen Beamten, auch ihre Kollegen – jedoch zu Recht stellt und über die wir berichteten, haben auch heute noch ihre Gültigkeit.

Frage 1) Was hatten Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei vor? War der geplante Coup – anzunehmen ist, dass die Behörden an gewisse Hintermänner wollten – es wirklich wert, die Gesundheit der Beamten zu riskieren?

Frage 2) Hat die Situation – sechs Beamte, die normalerweise ihren Ruhetag gehabt hätten, mussten zusätzlich zum Dienst beordert werden – nicht deutlich gezeigt, dass ein Aufstocken des Gefängnispersonals sich unbedingt aufdrängt. Zu Zwischenfällen, über die man nicht im voraus informiert ist, kann es nämlich zu jeder beliebigen Zeit kommen. Und die nicht unbedingt alle so glimpflich enden müssen.

Im Interesse der in Schrässig beschäftigten Beamten drängt sich ein Einstellen von zusätzlichem Personal unbedingt auf. Ein Problem, das übrigens nicht erst seit zwei Wochen bekannt ist.

Doch nicht allein der Personalmangel scheint in der Justizvollzugsanstalt ein Problem zu sein. Auch die allgemeine Zusammenarbeit zwischen Direktion und Personal, die ja beim misslungenen Ausbruchsversuch eklatante Mängel aufwies, sollte die Personaldelegation in Zukunft beschäftigen.

Genauso wie die Frage, ob bei gefährlichen Situationen nicht alle das Recht auf Information haben. Nicht dulden kann man jedenfalls, dass, so wie zuletzt, die Gesundheit, oder im schlimmsten Falle sogar das Leben von Beamten bewusst aufs Spiel gesetzt wird. Oder war das etwa nicht der Fall?

Die Öffentlichkeit, zumindest aber die betroffenen Beamten, warten auf eine Antwort. Also Herr Minister, weshalb so schweigsam?

gilbert simonelli